

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1875 - 1900

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1904

1876

[urn:nbn:de:bsz:31-17308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17308)

gaben 91 wahlberechtigte Bürgerauschußmitglieder ihre Stimmen ab, wovon 82 auf Referendär Karl. Schnezler fielen.

Am 21. Mai wurde sodann zur Wahl des zweiten Beigeordneten geschritten, welcher eine Besprechung der Stadtverordneten vorausgegangen war. Von 108 Wahlberechtigten gaben 69 ihre Stimmen für den bisherigen zweiten Bürgermeister A. Günther ab, während 35 Stimmen auf Hauptmann a. D. Löhlein fielen und 4 Zettel unbeschrieben waren. Herr Günther erhielt somit die absolute Stimmenmehrheit und war demnach gewählt. Am 1. Juni wurde Bürgermeister Schnezler dem Stadtrat, am 5. Juli dem Bürgerauschuß vorgestellt, wobei er seinen Wählern für das ihm geschenkte Vertrauen den Dank abstattete und die Grundzüge darlegte, denen er bei der Thätigkeit in seinem neuen Wirkungskreise zu folgen gedenke. In der gleichen Sitzung dankte auch Bürgermeister Günther für das ihm durch seine Wiederwahl bewiesene Vertrauen seiner Mitbürger.

In diesem Jahre starb am 2. Februar, im Alter von 71 Jahren, der Konservator der Kunstdenkmäler und Altertümer, Hofmaler August von Bayer, ein hervorragender Künstler und hochverdient als Gründer des badischen Altertumsvereins, und am 9. Dezember Adolf Schrödter, der lebenswürdige joviale Meister, dessen unverwüßlicher Humor in Bild und Wort so vielen Freunden der Kunst und froher Laune reichen Genuß bereitet hatte. Am 29. April entschlief, einem längeren Leiden erliegend, einer der trefflichsten Bürger der Residenzstadt, der langjährige Gemeinderat und Kaufmann Jakob Stüber, während der Landtage von 1857—62 Abgeordneter der Stadt in der Zweiten Kammer, Mitglied und eine Zeit lang Präsident der Handelskammer, auch Kirchengemeinderat, ein Mann von echt deutscher Gesinnung und Vaterlandsliebe und bei allen gemeinnützigen Werken bewährtem Bürgerfönn. Eine im Rathhause aufgestellte Tafel ist bestimmt, sein Andenken auch den Nachkommen zu erhalten.

1876.

Der Geburtstag des Großherzogs wurde in diesem Jahre besonders feierlich begangen, da der Landesherr am 9. September sein fünfzigstes Lebensjahr abschloß. Der Oberbürgermeister überbrachte an der Spitze einer Abordnung aller Hauptstädte des Landes dem Groß-

Herzog die Glückwünsche seiner Landeskinde auf Schloß Mainau und teilte in der Sitzung des Stadtrates vom 13. September die Dankesworte mit, welche der hohe Herr an die Vertreter der Städte gerichtet hatte. Neben den herkömmlichen festlichen Veranstaltungen fanden in diesem Jahre auch in vielen kleineren Kreisen und Vereinen Zusammenkünfte zur Feier des Tages statt. Der Erbgroßherzog, der bald nach erreichter Volljährigkeit eine Reise nach Italien angetreten hatte, bezog beim Beginne des Sommersemesters die Universität Heidelberg, wo ihm ein festlicher Empfang bereitet wurde. Zu einer patriotischen Feier gab der hundertjährige Geburtstag der Königin Luise von Preußen, der Mutter des Kaisers Wilhelm, der Großmutter der Großherzogin von Baden, Anlaß. Bei einer vom Frauenverein veranstalteten Vereinigung von Angehörigen aller Stände im großen Museumsaale hielt Oberhofprediger Doll die Festrede und in der Aula der höheren Töchterschule sprach Professor Specht Worte der Erinnerung an die heldenmütige Königin.

Von den großen Kavalleriemänövern bei Weißenburg kamen der Kaiser und der Kronprinz am 27. September nach Karlsruhe, wo auf dem Bahnhof großer Empfang stattfand, bei dem auch der Stadtrat und die Stadtverordneten, unter Führung des Oberbürgermeisters, anwesend waren. Auf der Weiterreise zum Kannstatter Volksfest schlossen sich die kurz vorher von Baden hier eingetroffene Kaiserin, der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog an. Eine große Volksmenge, der in zuvorkommender Weise der Bahnsteig geöffnet war, begrüßte die Fürstlichkeiten mit stürmischen Hochrufen. Ein Besuch der Kaiserin am 26. Oktober galt einer eingehenden Besichtigung des Sammlungsgebäudes und der Kunstgewerblichen Schule des Badischen Frauenvereins. Zu Ehren des Großfürsten Michael von Rußland, Gemahls der Prinzessin Cäcilie von Baden, und seiner Söhne, der Großfürsten Nikolaus und Michael fanden am 29. und 30. Mai auf dem großen Exercierplatz und am 31. Mai auf dem Schloßplatz Paraden der hiesigen Garnison statt. Am Abend des 30. Mai wurde den Großfürsten von den drei Militärkapellen ein Musikständchen auf dem Schloßplatz, der in glänzender Beleuchtung strahlte, gebracht. Daran schloß sich großer Zapfenstreich an, wozu sich eine große Volksmenge auf dem Schloßplatz eingefunden hatte. Im August verweilten der Kaiser und

die Kaiserin von Brasilien mehrere Tage in Karlsruhe und besichtigten mit lebhaftem Interesse alle Sehenswürdigkeiten der badischen Residenzstadt, besonders die Sammlungen und Schulen. Sie waren im „Erbprinzen“ abgestiegen. Die Einfachheit und Leutseligkeit ihres Auftretens machte den besten Eindruck auf die Einwohnerschaft.

An den Beratungen des im November 1875 zusammengetretenen Landtags *) nahmen die Vertreter der Stadt Karlsruhe, Kreisgerichtsrat v. Bittersdorff, Stadtrat Lang und Geh. Referendar Nicolai eifrigen Anteil. Lang war Mitglied der Budgetkommission, Bittersdorff Mitglied der Geschäftsordnungskommission sowie der Kommissionen für den Gesetzentwurf über Einführung des Reichsgesetzes, über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung und für Auffuchung und Prüfung der seit dem letzten Landtag erlassenen provisorischen Gesetze. Für die Verhandlung über den angeführten Gesetzentwurf war v. Bittersdorff, über das Eisenbahnbudget Lang Berichterstatter, Nicolai gehörte der Adresskommission an und war Regierungskommissär für die Vorlagen des Finanzministeriums. Außer ihnen waren aus Karlsruhe noch die Minister v. Freyhof, Jolly und Turban, Regierungsrat Bechert, Oberschulratsassessor Dr. Albert Bürklin, Baudirektor Gerwig und Stadtrat Morstadt Mitglieder der Zweiten Kammer. Am 15. Juli fand der Schluß des Landtags im Auftrage des Großherzogs durch Staatsminister Jolly statt.

Am 21. September erbat dieser seine Entlassung und der Großherzog entsprach seinem Gesuche. Darauf stellten auch die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums ihre Ämter zur Verfügung. Nach einer am 24. September in der „Karlsruher Zeitung“ veröffentlichten amtlichen Mitteilung wurde der Präsident des Handelsministeriums, Turban, vom Großherzog beauftragt, „auf Grundlage der bisher maßgebend gewesenen Richtung der Regierung, sowohl in Betreff der inneren Politik, als auch in Bezug auf die nationalen Entwicklungsaufgaben, ein freisinniges Ministerium zu bilden“. Am 25. September wurde sodann Präsident Turban, unter Beibehaltung des Handelsministeriums, zum Staatsminister und Präsidenten des

*) Siehe oben S. 481.

Staatsministeriums, Ministerialrat und Landeskommissär Stoeffer zum Präsidenten des Ministeriums des Innern, Fiscalanwalt Grimm zum Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz ernannt, der Präsident des Finanzministeriums, Ellstätter, dieser unter Ernennung zum Geheimen Rat I. Klasse, und Geheimer Rat Nüßlin traten in ihre Ämter wieder ein, Geheimer Rat von Freyendorf wurde in den Ruhestand versetzt. Staatsminister Jolly wurde am 29. September zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ernannt.

Der nunmehr vom politischen Schauplatz, auf dem er sich unvergängliche Verdienste, insbesondere um die glückliche Lösung der nationalen Frage erworben hatte, abgetretene Staatsmann hat seinen Namen auch in das Buch der badischen Städtegeschichte mit unauslöschlichen Zügen eingetragen durch die Städteordnung von 1874*), unter deren Herrschaft auch für die Entwicklung der Hauptstadt Karlsruhe und ihrer Verwaltung eine neue an Erfolgen reiche Zeit begann. Wurde sein Rücktritt unzweifelhaft von den den nationalen und liberalen Grundsätzen huldigenden Einwohnern (nicht nur von den Angehörigen der nationalliberalen Partei) lebhaft bedauert, so durfte die Stadt von dem neuen Präsidenten des Ministeriums nicht minder wie von Staatsminister Jolly eine wohlwollende Teilnahme an allen ihr Wohl und Wehe betreffenden Angelegenheiten und eine gerechte und verständnisvolle Berücksichtigung ihrer Interessen erwarten, da Staatsminister Turban während geraumer Zeit, als Vertrauensmann der Ausmärker, der städtischen Vertretung angehörte und sich auch, als Inspector der höheren Bürgerschule und des Realgymnasiums, an der Leitung des städtischen Schulwesens mit Liebe und Sachkenntnis beteiligt hatte.

Die letzten Wochen des Jahres wurden durch die Vorbereitungen zur Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstag lebhaft bewegt. Die nationalliberale Partei des 10. Reichstagswahlkreises brachte, nachdem Prinz Wilhelm erklärt hatte, eine Wiederwahl nicht annehmen zu können, als Bewerber den Landeskommissär August Eisenlohr in Karlsruhe in Vorschlag, während die konservative Partei

*) Vergl. oben S. 216 ff.

im Einvernehmen mit der Centrumpartei als ihren Bewerber den Staatsanwalt Freiherrn Adolf Marschall von Bieberstein bezeichnete. Der Wahlkampf wurde in Wahlversammlungen wie in der Presse in heftiger, ja leidenschaftlicher Weise geführt.

In einer Sitzung des Bürgerausschusses vom 26. Juli wurde an Stelle des nach kurzer Amtszeit ausgetretenen Stadtrats Keller-Leuzinger Hofbuchhändler August Knittel zum Stadtrat erwählt.

Der fünfzigste Geburtstag des gefeierten Dichters Josef Viktor Scheffel, der am 26. Februar 1826 in Karlsruhe geboren worden war, wurde in seiner Vaterstadt festlich begangen. Schon geraume Zeit vorher hatte sich ein Komitee gebildet, um Scheffel an diesem Gedenktage einen silbernen Lorbeerkranz zu überreichen und unter seinen Freunden und Verehrern zu diesem Zwecke eine Sammlung veranstaltet. Diese Ehrengabe wurde von Goldarbeiter Paar jun. gefertigt, die Hülle, in welcher sie ruhte, von Hofbuchbinder Feigler ausgeführt, ebenso die Mappe mit einem von Lithograph Dobmann kalligraphisch geschriebenen Widmungsblatte. Diese Ehrengabe überreichte eine Abordnung, welche aus einem Staatsbeamten, Verwaltungsgerichtsrat Dr. Ullmann, einem Bürger, Kaufmann Glaser jun., und einem Künstler, Maler August Hörter, bestand, dem Dichter am Morgen des 26. Februar. Mit einem Album, über das Scheffel selbst sagte, daß „von dessen Blättern auch spätere Generationen entzückt sein werden“, überraschte ihn die Karlsruher Künstlerchaft.

Schon vorher war ihm die Urkunde zugestellt worden, laut welcher der Großherzog ihm den erblichen Adel verliehen hatte.

Am Abend versammelte der Festcommerç, welchen der „Polytechnische Verein“ zu Ehren des Dichters veranstaltet hatte, mit den Studierenden der Polytechnischen Schule und den von auswärts eingetroffenen studentischen Abordnungen eine große Zahl von Freunden und Verehrern Scheffel's in der Turnhalle, welche — da Karlsruhe immer noch einen genügend großen Festraum entbehrte — zu der Feier prächtig geschmückt war. Dieser verlieh die Anwesenheit des Großherzogs eine besondere Weihe. Dekan Zittel hielt die Festrede, welcher sich ein von Hofchauspieler Weiser verfaßtes und von Mitgliedern des Hoftheaters dargestelltes Festspiel angeschlossen. Dann

folgten, unter Vincenz Lachners Leitung, der Vortrag von ihm in Musik gesetzter Scheffel'scher Dichtungen, bei dem hervorragende Sänger, wie Staudigl von hier und Ditt von Mannheim, mitwirkten, Lieder aus dem „Gaudeamus“, welche die studierende Jugend in begeisterter Stimmung neben den alten Kommerzliedern erklingen ließ und ihre Huldigung für Scheffel, den „ewigen Studenten“, welcher stud. Gutmann beredten Ausdruck gab. Freudig erregte es die Festversammlung, daß der neben Scheffel mitten unter den jungen und alten Festteilnehmern sitzende Großherzog selbst, bevor er um die Mitternachtstunde die Halle verließ, das Wort ergriff und in der ihm eigenen kräftigen und herzugewinnenden Art den Veranstaltung des Festes seinen Dank ausdrückte, des Festes zu Ehren eines Dichters, welcher dem Studentenleben, der akademischen Jugend den Pfad einer idealen Richtung gewiesen habe. Dem Großherzog, „dem Schirmherrn des Landes, dem Freund der Kunst und Wissenschaft“ galt das Hoch des Dichters, in welches die Anwesenden stürmisch einstimmten. Auch im weiteren Verlauf des so wohl gelungenen Festes fehlte es nicht an Trinksprüchen in gebundener und ungebundener Rede, die alle ein Hauch des Scheffel'schen Genius durchwehte, dem diese allen Theilnehmern unvergeßliche Feier gewidmet war.

Von den Toten dieses Jahres sei hier nur des Geh. Regierungsrates Freiherrn Josef Stockhorner von Starein gedacht, eines durch Pflichttreue und humane Gesinnung ausgezeichneten Beamten, der am 20. Februar, im Alter von 82 Jahren, aus dem Leben schied. Er übte stets, ohne Aufsehen zu machen, Werke der Mildthätigkeit. In den Ausschüssen vieler Anstalten zur Linderung von Not und Elend war er als thätiges Mitglied geschäftig; in den Kriegen von 1859—1871 half er manche Thränen trocken. Bei Ausbruch der Nothstände in Finnland und Ostpreußen rief er zur Hilfeleistung auf, die er allezeit als eine Pflicht christlicher Nächstenliebe betrachtete. Als wahrer Freund des Volkes und der Kinderwelt stiftete er in vielen Gemeinden Badens Volksbibliotheken, und durch die von ihm herausgegebene Sammlung ausgewählter „Denk- und Sittensprüche für die Kinderwelt auf alle Tage des Jahres“ erwarb er sich ein bleibendes Verdienst. Er war eine in allen Kreisen Karlsruhe's wohl-

bekannte und hochgeachtete Persönlichkeit. — Als Lehrer und Schriftsteller wie auch als Politiker von gemäßigter Richtung, mit ausgesprochener Hinneigung zu konservativen Grundsätzen bei voller Würdigung der Anschauungen der liberalen Partei, insbesondere in ihrer Wirksamkeit auf dem Gebiete der nationalen Aufgaben, hochgeschätzt war Professor Christian Friedrich Plaz, der im 77. Lebensjahre am 16. Dezember starb.

1877.

Im April dieses Jahres waren 25 Jahre seit dem Regierungsantritte des Großherzogs Friedrich verflossen. Die am 18. Februar hier versammelten Vertreter der badischen Städte berieten über eine würdige Feier des Gedenktages und beschloßen Überreichung einer Adresse durch eine aus je 3 Bürgermeistern jedes Amtsbezirkes bestehende Abordnung, Sammlung von Mitteln zu einer Stiftung, deren Zweckbestimmung dem Großherzog anheimgestellt werden sollte, Bildung eines geschäftsführenden Ausschusses für die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten, bestehend aus den Bürgermeistern der größeren Städte und einigen Mitgliedern des Landtags, endlich Abfassung einer Lebens- und Regierungsgeschichte des Großherzogs als Festschrift, welche, rein objektiv gehalten, insbesondere zur Verteilung an die Schuljugend und vermöge ihres billigen Preises an die weitesten Kreise des Volkes berechnet sein sollte*). Am 4. März wurde ein Aufruf zu Beiträgen für die Landesstiftung an das badische Volk erlassen. In jeder Amtsstadt sollte ein Ortsauschuß zur Sammlung der Beiträge gebildet werden. Am 24. März wurden in Karlsruhe die hierzu bereiten Personen durch den Stadtrat eingeladen. Das Gesamtergebnis der Sammlung war der Betrag von 110 706 M.

Vom 27. April an strömten aus allen Teilen des Landes

*) Sie erschien in 100 000 Exemplaren unter dem Titel Baden in den Jahren 1852 bis 1877. Festschrift zum fünfundsanzwanzigjährigen Regierungsjubiläum Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Fr. v. Weech, Karlsruhe, Verlag von A. Bielefelds Hofbuchhandlung 1877, umfaßte 7 Bogen und wurde zum Preise von 50 (beim Bezug einer größeren Zahl von Exemplaren von 25) Pfennig vertrieben. Sie war mit einem Porträt des Großherzogs geziert und in der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe gedruckt.